

Nicht nur heiße Rollen

Inlineskating: 12-Stunden-Inline-Staffellauf mit Spaß und Stress auf Rollen / TSSC siegt mit Bahnrekord – 475 Kilometer

„Inlineskaten bis die Rollen glühen“ verkündete ein Transparent am Eingang der Erfurter Niemannhalle. Doch beim zum achten Mal ausgetragenen 12-Stunden-Inline-Staffellauf glühten nicht nur die Rollen.

Von Matthias Opatz

ERFURT.

Ach viele Läuferwangen glühten rot und heiß, als sich ihre Träger keuchend ausrollen ließen. Nach der x-ten Runde mit maximalem Tempo. Je nach Einsatz und Mannschaft hatten die Wettkämpfer am Abend zwischen 50 und 160 Runden a 360 Meter in den Beinen.

Die Einzelwertung hätte Patrick Täubrecht aus Leipzig gewonnen, der sich 159-mal im Shorttrack-Stil auf die Runde schieben lief und somit fast 61 Kilometer zurücklegte. Doch es war ein Mannschaftswettkampf, und da stahl die erste Mannschaft des gastgebenden TSSC Erfurt den Sachsen die Show. Sie sorgte nicht nur für den ersten Heimsieg seit der Premiere 2003 (damals hatte

TSSC-Vorgänger SG Urbich gewonnen), sondern mit 1240 Runden auch für einen neuen 12-Stunden-Bahnrekord. Die elf Läufer legten in Summe 475 Kilometer zurück.

„Eine Super-Vorbereitung auf die Deutschen Bahn-Meisterschaften in drei Wochen in Geisingen und danach die Straßenmeisterschaften“, meinte die zum Siegerteam gehörende TSSC-Läuferin Sabrina Rossow (23), „im Marathon und Doppelmarathon, da will ich schon ganz vorn mitmischen.“

Mehr als einen Marathon hat sie auch diesmal absolviert: Ihre 129 Runden entsprechen fast 50 Kilometern. „Aber es ist trotzdem ein Unterschied. Ein Straßenrennen teilst du dir ein, läufst lange ein gleichmäßiges Grundtempo, aber hier läuft man jede Runde am Anschlag.“

Pausen waren durch die Renntaktik der Erfurter garantiert: Sie hatten Halbmannschaften gebildet, die sich im 30-Minuten-Takt abwechselten. „Somit kann man auch mal richtig ausruhen, was essen, sich aufs Ohr hauen oder zur Massage gehen.“

Dies übrigens war eine Neue-

rung. Der Ausrichter hatte angehende Physiotherapeuten der Gesundheitsberufsschule an der Leipziger Straße angeheuert, die auch selbst Spaß dabei hatten. TSSC-Chef Jörg Völker: „Von

unseren 200 Mitgliedern bringen sich viele als Helfer ein und nutzen Beziehungen, um zum Gelingen beizutragen. Briefeschreiben allein bringt heutzutage keine Förderer mehr.“

Helfer und Förderer sind aber für solch ein großes Ereignis – 12 Stunden mit 160 von Anfang bis Ende aktiven Athleten – unabdingbar. Dafür war es ein rundum gelungener Wettkampf.



IN FAHRT: Mit Sabrina Rossow setzte sich die Erfurter TSSC-Staffel unter 13 Mannschaften durch. Wie beim Shorttrack erfolgt der Staffelwechsel im Inlineskating durch Anstieben des ablösenden Läufers.
Foto: Maik Ehrlich

Das fand auch die Dresdnerin Ines Herrmann von den Saxony Skaters Dresden. „Eine ganz tolle Veranstaltung. Da wir leider diesmal nicht genug Leute für eine Vereinsmannschaft zusammenbekommen haben, haben wir uns mit ein paar anderen Läufern zusammengetan. Aber beim nächsten Mal kommen wir als eigenes Dresdner Team. Unsere Berichte werden die anderen anstecken!“

Leider nicht angesteckt, obwohl in derselben Sportstätte zuhause, wurde die Eisschnellläuferin des ESC. „Schade, einfach jammerschade“, findet TSSC-Läufer Patrick Räthel, „so ein Mannschaftslauf macht Spaß und ist ein Supertraining. Aber die machen eben ihr eigenes Ding und kommen nicht auf die Idee, dass eine Zusammenarbeit *beiden* weiterhelfen könnte.“ Der 19-Jährige weiß, wovon er spricht: Er war bis 2005 selbst professionell auf Kufen unterwegs.

Räthels Trainer Mario Haufe, der selbst 111 Runden zum Siegsergebnis beitrug, ist ganz konkret vom Effekt des 12-Stunden-Laufs überzeugt, eine

sehr intensive Belastung bei hoher Motivation. Haufe, der die Leistungsgruppe mit Sportlern von 15 bis 23 Jahren trainiert, meint: „Jetzt werden wir eine ruhigere Trainingswoche einlegen und uns dann auf die Bahnmeisterschaften vorbereiten. Wetten, dass dort fast alle neue Bestleistungen laufen?“

Das Inlineskaten aber mehr ist als Leistungssport, unterstreicht Klubchef Völker: „Wir waren jetzt mit 50 Sportlern jeden Alters zum Trainingslager in Markkleeberg. Da haben wir fünf Leistungsgruppen gebildet, von Anfängern über Hobbyläufer bis hin zu den Topläufern. Das ist eben ein Sport für jedes Alter und jeden Anspruch, darauf stellen wir uns ein.“

Das zeigte auch das Starterfeld: Senior war Andreas Körner (Erfurt), Jahrgang 49. Und der Leipziger Valentin Lipinski war mit 12 nur darum der Jüngste, weil dies das Mindestalter war. Deshalb freuen sich die 11-jährigen TSSC-Rollis schon auf 2011, wenn sie endlich selber mitlaufen dürfen. Mit glühenden Rollen und Wangen – und mit heißem Herzen.